

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 11 (1912-1913)

**Artikel:** Rosentod  
**Autor:** Falke, Gustav  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-750627>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mehr freut uns, wenn ihr ein Lied von uns kennt,  
Als wenn unser Bild in der Sonne brennt!  
Eure Liebe sei unser Postament!

Wir aber, die seine Liedkunst froh Genießenden, haben die schöne Dankespflicht, diesem Dichter sein berechtigtes Wünschen schon bei Lebzeiten liebevoll zu erfüllen! — Schenken wir also Gustav Falke und seiner Dichtung freudig und mit bestem Gewissen „ein wenig Liebe!“

ZUG

ALFRED SCHÄER



## ROSENTOD

Was lässt mich zaudern, mir vom Rosenstrauch  
Des holden Kelches satte Lust zu brechen?  
Wirft doch vielleicht der nächste Morgenhauch  
Sie schon entblättert vor des Gärtners Rechen.

Die Schwestern leuchten rings in junger Glut,  
Der grüne Busch in seiner Mutterfreude —  
Mir ist's, als ob ich heiliges Lebensblut  
Um eine eitle Augenlust vergeude.

Im engen Glas ein kurzes Treibhausglück,  
Ein Leben siecht in einem toten Scherben  
Und sehnt sich aus der Kerkerhaft zurück,  
In Freiheit an der Mutter Brust zu sterben.

Sahst du ein armes Herz zum letztenmal  
In einem hellen Hoffungsfrühling blühen  
Und dann nach herber Täuschung kurzer Qual  
Nur um so schneller in sich selbst verglühen?

So scheint noch einmal duft- und farbenfrisch  
Die Rose sich im Glase zu erneuen,  
Um plötzlich über deinen stillen Tisch  
Und dein Gedicht den blassen Tod zu streuen.

Aus dem Gedichtband:  
„Hohe Sommertage.“

GUSTAV FALKE